

DVRW

Deutsche Vereinigung für
Religionswissenschaft e.V.
(vormals DVRG)

Prof. Dr. Gritt Klinkhammer
Vorsitzende

✉ Universität Bremen · FB 09 · Postfach 33 04 40 · 28334 Bremen

An die
Veranstalter/-innen der
Tagung „Religionswissenschaftler im Beruf“
20.1.2018, Bonn

Universität Bremen
Badgasteiner Str. 1 / SpT
28359 Bremen

Tel.: 0421 / 218 – 67920
Email: vorstand@dvrw.de

Datum: 19.01.18

Liebe Kommilitonen, liebe Kommilitoninnen,
liebe Kollegen, liebe Kolleginnen,
liebe Gäste dieser Netzwerktagung!

Als Vorsitzende der DVRW freue ich mich sehr, dass Sie sich heute, hoffentlich zahlreich zu dem angekündigten Thema „Religionswissenschaftler im Beruf“ zusammengefunden haben!

Wir alle wissen, dass Religion in den letzten Jahren zunehmend zu einem öffentlich debattierten Thema geworden ist, und leider wissen und spüren wir auch an diversen Stellen, dass dies dennoch nicht bedeutet, dass die Religionswissenschaft oder Religionswissenschaftler und Religionswissenschaftlerinnen häufiger öffentlich Gehör finden, gefragt werden oder auch sich mit eigenen lautstarken Beiträgen einmischen. Stattdessen hört man Psychologen, Soziologen, Politologen, Regionalwissenschaftler, Historiker, Theologen u.v.a.m. – selbstverständlich beiderlei Geschlechts -. In dieser Situation, in der die Religionswissenschaft als kleine Minderheit um die – metaphorisch gesprochen – potenziellen Fleischtöpfe des öffentlichen Einflusses sowie der manches Mal dazugehörigen Gelder kämpft, ist da zumindest medial leider oft wenig auszurichten. Gegen große Fächer wie die Sozialwissenschaften mit allein über 1000 Professuren in Deutschland kann aber natürlich auch ein solch kleines Fach wie unseres sich eben viel schwerer Gehör verschaffen; es fehlt die notwendige Zeit für eine durchdringende Öffentlichkeitsarbeit, aber natürlich auch die Durchstiegskraft und kritische Masse bezüglich des Einflusses in diverse öffentliche Bereiche der Gesellschaft hinein.

Dennoch steht das sogenannte kleine Fach mit seinen i.d.R. 1-3 Professuren pro Standort auch nicht so schlecht dar – auch weil die Debatten um Religion in der Öffentlichkeit eben schier nicht enden wollen. Religion scheint wieder Bedeutung zu erlangen gerade in Zeiten der Suche nach Zugehörigkeit, Wurzeln, Orientierung, Grenzen, Dauerhaftigkeit etc.

Aber als grundlegend kritische und analytische Wissenschaft tut sich die Religionswissenschaft auch inhaltlich oftmals eher schwer, sich mit ihren Analysen in die heißesten Debatten zu schmeißen: Salafismus, Terror, Missbrauch, Selbsttötung, aber auch Diversität, Anerkennung und Freiheit des Andersdenkenden.

Die DVRW als Dachverband der Religionswissenschaftler und Religionswissenschaftlerinnen in Deutschland hat sich heute m.E. nun in der Tat nicht nur der Aufgabe zu widmen, den innerfachlichen wissenschaftlichen Austausch zu unterstützen und Strukturen genau dafür bereit zu stellen, sondern er sollte auch die Religionswissenschaft in ihrer Relevanz für die Gesellschaft in der Öffentlichkeit präsentieren. Das ist eine strukturelle wie inhaltliche Aufgabe. Hierzu bedarf es einerseits innovative wie mutige Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die ihre Thesen zu den emotional oft hochgekochten Themen in die Öffentlichkeit bringen. Hierzu bedarf es aber auch struktureller Veränderungen, die die Religionswissenschaft als Qualifikation für berufliche Felder öffnen und zu vermitteln helfen. Dazu ist ein Weiterdenken notwendig, wie sich Religionswissenschaft in diverse berufliche Bereiche einbringen kann – sich einer solchen Aufgabe anzunehmen, ist die Religionswissenschaft auch ihren Absolventen und Absolventinnen schuldig, die selbstverständlich und glücklicherweise nicht alle in der Wissenschaft bleiben – wie sollte denn auch sonst die Religionswissenschaft die Welt etwas besser machen können!

Erste Veröffentlichungen, die berufliche Felder aufzeigen, sind aus dem Engagement der examinierten Religionswissenschaftler ja bereits entstanden. Felder wie religionsensible Migrations-, und Integrationsarbeit, Alten- und Krankenfürsorge, aber auch Sozial- und Kulturmanagement sind hier angesprochen. Das breite Feld der Religionsbildung ist derzeit in Deutschland noch in vornehmlich konfessioneller Hand, aber auch hier sind Veränderungen aufgrund von Notwendigkeiten spürbar. Daran muss man aber weiter arbeiten.

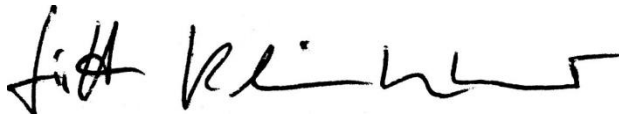
Ein zentraler weiterer Baustein ist zudem die Vernetzungsarbeit in die Gesellschaft hinein. Die Veranstaltung „Religionswissenschaft als Beruf“, die bereits an vielen religionswissenschaftlichen Instituten in die Pflichtlehre implementiert wurde, ist ein solcher wichtiger Baustein. Darüber hinaus denke ich auch, dass auch die Religionswissenschaftlichen Institute hier weiterhin noch einiges zu leisten haben. Insbesondere m.E. die stärkere sichtbare Aufnahme der öffentlichen Debatten in die Curricula der Studienprogramme.

Ihre Tagung heute erweitert diesen Kanon an Zukunftsaufgaben der institutionalisierten Religionswissenschaft, holt die Vernetzungsarbeit aus der individualisierten Situation der kleinen Institute heraus und stellt sie auf bundesweite Füße. Das halte ich für eine zentrale

Aufgabe, um die Arbeit der Religionswissenschaft in die Öffentlichkeit zu bringen! Persönlich freut mich auch, dass REMID hier offensichtlich eine Brückenfunktion übernimmt.

Ich möchte also den Veranstaltern dieser Tagung im Namen des DVRW-Vorstandes ganz herzlich danken für Ihr Engagement! Und ich wünsche Ihnen reichhaltige Diskussionen und viele innovative Ideen!

Mit den besten Grüßen,
Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gritt Klinkhammer'. The signature is stylized and cursive, with a prominent 'G' and 'K'.

Prof. Dr. Gritt Klinkhammer